

# Die Rolle der Pflege in der evidenzbasierten Gesundheitsversorgung

Gabriele Meyer, Prof. Dr. phil.  
Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft





# THE LANCET

## Health professionals for a new century: transforming education to strengthen health systems in an interdependent world

*Julio Frenk\*, Lincoln Chen\*, Zulfiqar A Bhutta, Jordan Cohen, Nigel Crisp, Timothy Evans, Harvey Fineberg, Patricia Garcia, Yang Ke, Patrick Kelley, Barry Kistnasamy, Afaf Meleis, David Naylor, Ariel Pablos-Mendez, Srinath Reddy, Susan Scrimshaw, Jaime Sepulveda, David Serwadda, Huda Zurayk*

## Frenk et al. Lancet 2010:

“The problems are systemic: mismatch of competencies to patient and population needs; poor teamwork; persistent gender stratification of professional status; narrow technical focus without broader contextual understanding; episodic encounters rather than continuous care; predominant hospital orientation at the expense of primary care; quantitative and qualitative imbalances in the professional labour market; and weak leadership to improve health-system performance.

Laudable efforts to address these deficiencies have mostly floundered, partly because of the so-called tribalism of the professions—ie, the tendency of the various professions to act in isolation from or even in competition with each other.”

# Das Ende von "Herrn Doktor" und "Schwester Inge"

DIE WELT, 11.11.12



GESUNDHEITSFACHBERUFE

## Auf dem Weg in die Akademisierung

Pflegekräfte, Physiotherapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten und Hebammen sollen verstärkt an Hochschulen ausgebildet werden, empfiehlt der Wissenschaftsrat. Die Bundesärztekammer sieht das kritisch.

Pflegeweiterentwicklungsgesetz (2008):

Pflege und Physiotherapie sollen erweiterte Tätigkeitsfelder übernehmen

Heilkundeübertragungsrichtlinie des G-BAs auf Basis von § 63 Abs. 3c SGB V

Empfehlungen des WR zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen (2012):

10-20% Pflegeabsolventen akademisch qualifiziert

Forderung VUD, VPU, MFT (2014):

Akademische Ausbildungsgänge in der Pflege (auch) an Universitätskliniken und Medizinischen Fakultäten

Pflegeberufereformgesetz

In den letzten 25 Jahren sind ca. 100 „Pflegestudiengänge“ entstanden

Bachelor-Studiengang  
Management und Expertise im Pflege-  
und Gesundheitswesen

Dualer Bachelor-  
studiengang  
Pflege

**Bachelor-Studiengang  
Pflegewissenschaft**

Bachelor of Arts - Public Healthcare and Case  
Management

Masterstudiengang  
Health Management

**Innovative Pflegepraxis (B.A.)**

Bachelorstudiengang "Berufliche Bildung:  
Pflegewissenschaft"

Master of Science  
Pflegewissenschaft

# **Bachelor-Studiengang**

*(Muths 2010)*

**Studiengang ohne  
Berufsqualifikation**



**Bachelor-Studiengang**

*(Muths 2010)*

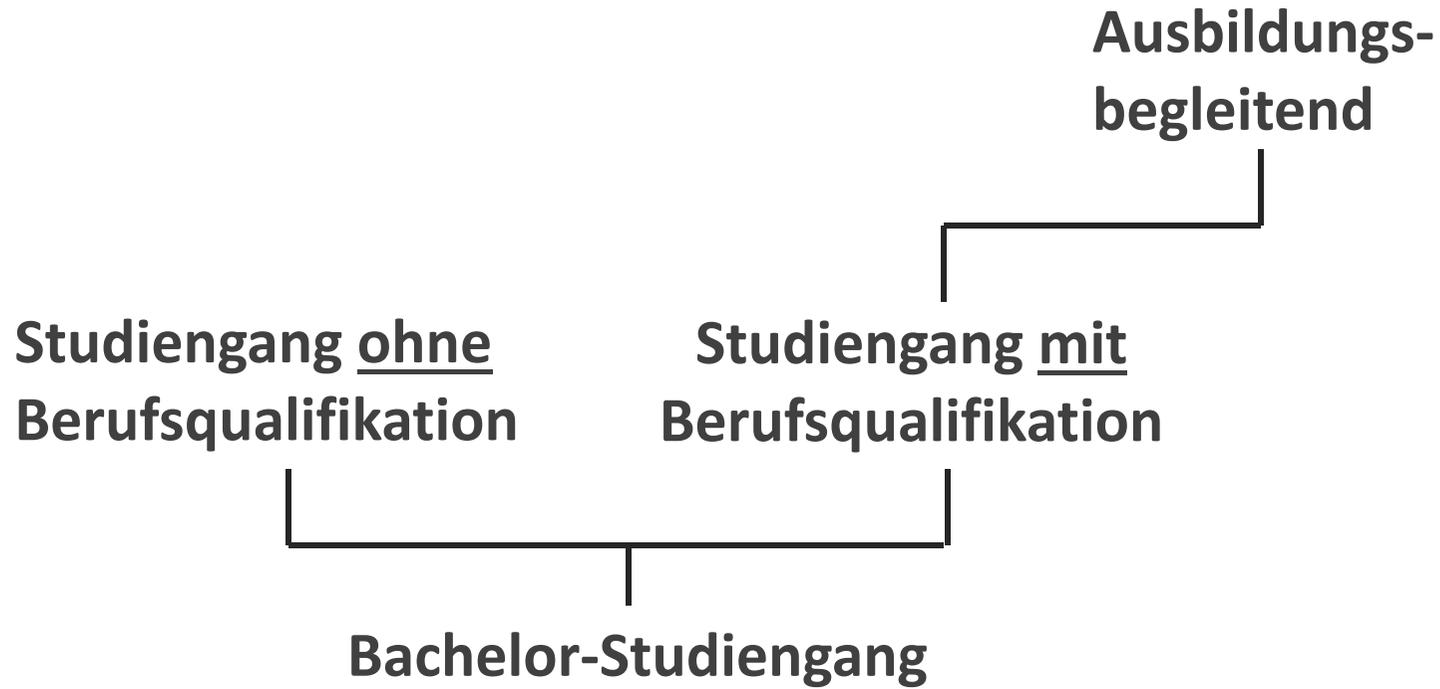
**Studiengang ohne  
Berufsqualifikation**

**Studiengang mit  
Berufsqualifikation**



**Bachelor-Studiengang**

*(Muths 2010)*



*(Muths 2010)*

Modelklausel  
nach  
§ 4 Abs. 6 KrPflG

Studiengang ohne  
Berufsqualifikation

Studiengang mit  
Berufsqualifikation

Bachelor-Studiengang

*(Dualer Studiengang)  
begleitend*

*(Muths 2010)*

Modelklausel  
nach  
§ 4 Abs. 6 oder 7  
KrPflG

**Ausbildungs-  
integrierend**

**Ausbildungs-  
begleitend**

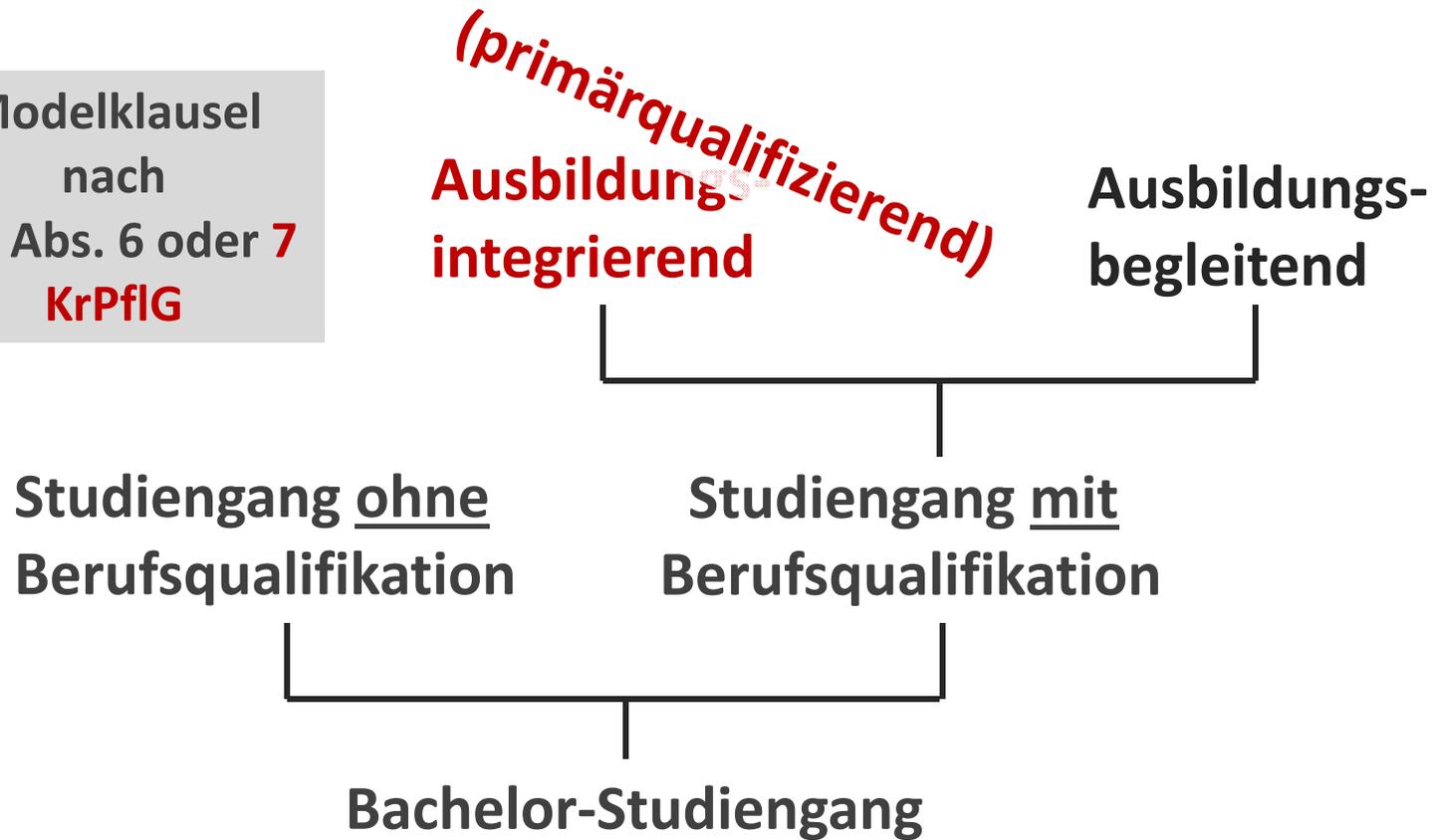
Studiengang ohne  
Berufsqualifikation

Studiengang mit  
Berufsqualifikation

**Bachelor-Studiengang**

*(Muths 2010)*

Modelklausel  
nach  
§ 4 Abs. 6 oder 7  
KrPflG



(Muths 2010)

VON CHRISTINE DEMMER

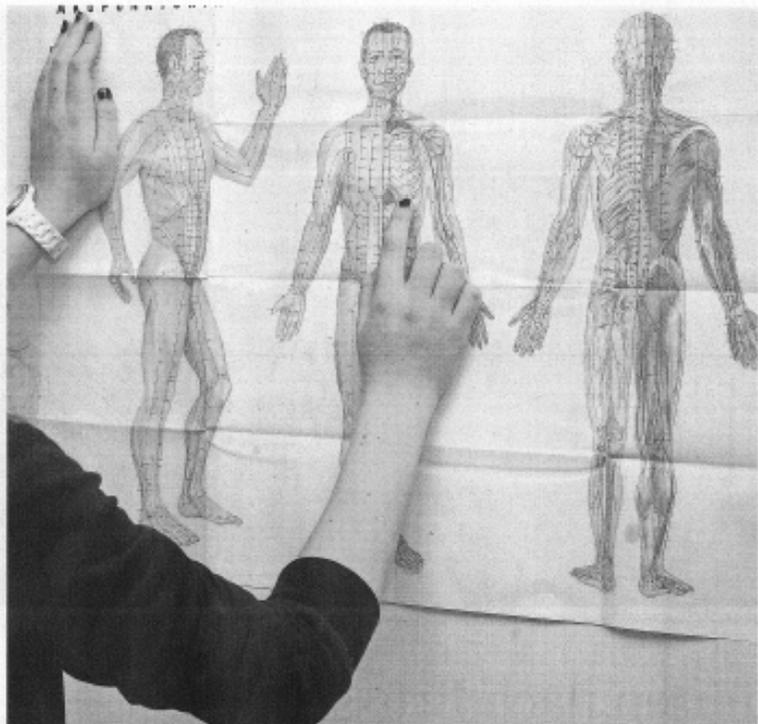
Die medizinischen Pflegeberufe sind im Umbruch. Jahrzehntlang wurde in Deutschland Pflegepersonal an Kliniken und Fachschulen ausgebildet – von der Krankenschwester und dem Pfleger über die Hebamme bis zum Physiotherapeuten. Für die Ausbildung reichte in der Regel ein mittlerer Schulabschluss. Das spiegelt sich bis heute im Einkommen der Pflegeberufe und in ihrem Status in der Krankenhaushierarchie: oben die Helfer, unten die Helfer.

Klassenlos geht es in vielen anderen Ländern Europas zu. In Schweden und Norwegen studiert auch die Krankenschwester oder der Krankenpfleger an der Universität. In Frankreich und in Spanien wird man ohne Abitur nicht an den Patienten herangeführt. Noch nicht einmal, um die Bettrille zu wechseln. Was unsere Nachbarn lange vor uns erkannt haben: Die Anforderungen an die Pflegekräfte im Gesundheitswesen steigen schrittweise, als in einer dreijährigen Ausbildung vermittelt werden kann. Pfleger müssen heute fast ebenso viel wissen wie Mediziner, hinzu kommt ihre besondere Verantwortung für den Heilungsprozess.

Ergotherapie, Logotherapie, Hebammenkunde, Physiotherapie und Pflege kann man studieren

Jüngst hat sich darum der schon seit Jahrzehnten geforderte Wandel zur Akademisierung der Pflegeberufe beschleunigt. Auslöser war eine Empfehlung des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 2012: Zwischen zehn und zwanzig Prozent eines Pflegekräfte-Jahrgangs sollten studieren, empfahl der damalige Vorsitzende Professor Wolfgang Marquardt, um „vermeint eigenständig und evidenzbasiert handeln und ihre professionelle Tätigkeit auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse reflektieren zu können“. Anzustreben seien Praktiken, die den hingebungsvollen und fordernden Dienst am Patienten „mit analytischer Problemlösungskompetenz“ kombinieren könnten, so Marquardt. Unausgesprochen, aber sicherlich nicht ungenau geahnt: Nebenwirkung: Wissenschaftlich ausgebildete Pfleger und Therapeuten können den ständig über hohe Arbeitsbelastung klagenden Klinikärzten einen Teil der Arbeit abnehmen.

Aufbaustudien für berufserfahrene Krankenschwestern und Physiotherapeuten gibt es schon seit den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts. deren Ziel war aber nicht die theoretische Untermauerung der Pflege, sondern der Transfer vom Bett ins Büro. Die Klinikverwaltungen riefen nach fachkundigem Personal. Die erste staatliche Hochschule, die sich ganz auf die Aufwertung der Pflegeberufe spezialisiert hat, ist die Hochschule für Gesundheit in Bochum. 2009 gegründet, wurden im Jahr danach die ersten Studierenden zu-



Juristinnen ergreifen sogar der Wissenschaftsrat, dass bis zu einem Fünftel der Pflegekräfte studieren sollte. 2010-10/2010

## Bachelor am Krankenbett

Was im Ausland schon lange Usus ist, macht nun auch in Deutschland Schule: Hochschulen bieten Studiengänge für Berufe in der medizinischen Pflege

gelassen. In diesem Jahr wurden die ersten Absolventen in die Praxis entlassen. Die fünf Studiengänge der Hochschule – Ergotherapie, Hebammenkunde, Logopädie, Pflege und Physiotherapie – sind eng miteinander verzahnt. Zu Beginn besuchen alle Studenten die gleichen Vorlesungen. So sollen sie lernen, interdisziplinär zu arbeiten. „Das ist auch für die berufliche Zukunft wichtig“, sagt Anne Friedrichs, die Präsidentin der Bochumer Hochschule. „Weil die durchschnittliche Lebenserwar-

tung steigt und sich die Lebensgewohnheiten auch junger Menschen ändern, haben wir es immer häufiger mit Menschen zu tun, die nicht nur eine, sondern mehrere Krankheiten und Einschränkungen gleichzeitig haben“, sagt Friedrichs. „Hier ist es wichtig, dass Mitarbeiter verschiedener Pflege- und Therapieberufe gut und auf Augenhöhe miteinander kommunizieren.“ Die Bereitschaft wird gehört: 2008 begannen 534 Studenten ein Aufbaustudium in Deutschland, im Jahr 2012 waren es schon

1754, die sich mit dem Ziel Pflege-Bachelor in einem der 93 Studiengänge in Deutschland eingeschrieben hatten. Ein großer Teil lernt berufsbegleitend im Fernstudium. Das Präsenzstudium wird fast überall in Zusammenarbeit mit Kliniken und Therapieeinrichtungen durchgeführt. Dort werden angehende Krankheitspfleger direkt am Krankenbett, Physiotherapeuten in der Rehabilitation und Hebammen in der Unterstützung von Schwangeren ausgebildet. An den Hochschulen wird der wissenschaftlich-

Lehrstoff vermittelt. Trotzdem ist der Weg zum klassenlosen Medizinpersonal noch weit. Eine eigene Gehaltsklasse für die Akademiker in Pflege und Therapie gibt es nicht.

Gute Chancen auf Verantwortung und Karriere bieten die neuen Studiengänge allemal. „Man hat damit die besten Berufschancen, die man sich wünschen kann“, sagt die Bochumer Hochschulpräsidentin Friedrichs. „Die Nachfrage nach akademisch ausgebildetem Personal ist sehr hoch, und auch die Tarifstrukturen werden sich ändern.“ Realistische Vision oder Wunschdenken? Die Zukunft und das Verhandlungsgeschick der Absolventen werden es zeigen. Als Mitglied des Wissenschaftsrats hat die Professorin jedenfalls an den Empfehlungen zur hochschulischen Qualifikation für das Gesundheitswesen mitgearbeitet und weiß: „Wenn man sich in diesen Bereich beibt, geht man neue Wege.“ Manchmal stehe man vor Situationen, für die es noch keine Regularien gebe. So ist das nun mal, wenn auf der grünen Wiese neu gebaut wird. Friedrichs: „Das macht es interessant und spannend für Studierende und Absolventen.“

„Die Nachfrage steigt – und auch die Tarifstrukturen werden sich ändern.“

Bereits seit dem Jahr 2006 bildet die private Hochschule 21 in Buxtehude Physiotherapeuten im dualen Studium aus. Dafür hat sich die Hochschule mit den Fachschulen am Hamburger Uniklinikum Eppendorf und am Elbe-Klinikum Stade vernetzt. Von den Absolventen gehen etwa drei Viertel direkt nach dem Studium in den Job am Patienten. Ein Viertel schiebt ein Masterstudium hinterher, zwei ehemalige Pflegekräfte haben schon promoviert.

„Wir qualifizieren für einen sozialen Beruf“, sagt Barbara Zimmermann, Professorin für Medizin und Leiterin des Bereichs Gesundheit und Qualitätsmanagement an der Hochschule 21. „Wer zu uns kommt, muss sich entscheiden, mit Menschen zu arbeiten, Menschen zu begleiten. Deswegen ist die praktische Phase so wichtig. Hier erlebt man, was das tatsächlich bedeutet – inklusive Krankheit, Tod und Sterben.“ Über die Zulassung zum Studium entscheidet deshalb nicht allein die Abiturnote, sondern auch ein Test.

„Wer bei uns studiert, lernt, sein Berufsfeld kritisch zu betrachten und unabhängige Entscheidungen zu fällen“, sagt Zimmermann. Neben wissenschaftlichem Arbeiten stehen Qualitätsmanagement und Ökonomie auf dem Lehrplan. Damit soll vor allem Physiotherapeuten und Hebammen der Weg in die eigene Praxis geebnet werden. „Über die Kooperation mit den Kliniken gelingt es uns, kleine feine Schritte in der angewandten Versorgungsforschung zu gehen“, sagt Zimmermann und hofft: „Dadurch verbessert sich die Qualität der Gesundheitsfachberufe insgesamt.“

# Akademisierung und Patienten-relevante klinische Ergebnisse

Zunehmende Evidenz zum Zusammenhang Bachelor Pflege und reduzierter Mortalität und anderen positiven Effekten auf Pflege-sensitive Ergebnisse

Van den Heede et al. Int J Nurs Stud 2009; Blegen et al. J Nurs Adm 2013; Kutney-Lee et al. Health Aff (Millwood) 2013



Articles

Lancet 2014; 383: 1824-30



## Nurse staffing and education and hospital mortality in nine European countries: a retrospective observational study

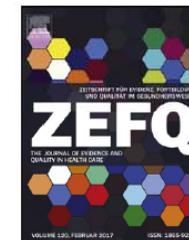
Linda H Aiken, Douglas M Sloane, Luk Bruyneel, Koen Van den Heede, Peter Griffiths, Reinhard Busse, Marianna Diomidous, Juha Kinnunen, Maria Kózka, Emmanuel Lesaffre, Matthew D McHugh, M T Moreno-Casbas, Anne Marie Rafferty, Rene Schwendimann, P Anne Scott, Carol Tishelman, Theo van Achterberg, Walter Sermeus, for the RN4CAST consortium\*



Contents lists available at [ScienceDirect](#)

Z. Evid. Fortbild. Qual. Gesundh. wesen (ZEFQ)

journal homepage: <http://www.elsevier.com/locate/zefq>



Bildung im Gesundheitswesen / Education In Health Care

## Survey zur Einbindung von Pflegefachpersonen mit Hochschulabschlüssen an deutschen Universitätskliniken - Stand 2015

*State of development of the role of academic nursing staff at German university hospitals in 2015*

Antje Tannen<sup>a,1,2</sup>, Johanna Feuchtinger<sup>b,2</sup>, Barbara Strohbücker<sup>c,2</sup>, Andreas Kocks<sup>d,\*,1,2</sup>

<sup>a</sup> Charité Universitätsmedizin Berlin, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Berlin, Deutschland

<sup>b</sup> Universitätsklinik Freiburg, Pflegedirektion, Stabsstelle Qualität und Entwicklung, Freiburg, Deutschland

<sup>c</sup> Universitätsklinik Köln, Pflegedirektion, Stabsstelle Pflegewissenschaft, Köln, Deutschland

<sup>d</sup> Universitätsklinik Bonn, Stabsstelle Pflegeforschung, Bonn, Deutschland



1% der in der direkten Patientenversorgung tätigen Pflegefachpersonen in den deutschen Universitätskliniken sind hochschulisch qualifiziert

Verdienst sehr unterschiedlich

"Stecken Sie das viele Geld lieber in die Ausbildung der Ärzte und nicht in ein akademisiertes Proletariat".



Münstersche Zeitung vom 10.12.2009

### Windhorst: „Akademisiertes Proletariat“

**Münster** • Die Ärzteschaft in Westfalen-Lippe sehen die Entwicklung des NRW-Gesundheitscampus in Bochum offenbar kritisch. Insbesondere die geplante „Fachschule für Gesundheit“ hat Ärztepräsident Dr. Theodor Windhorst gestern abgelehnt. „Stecken Sie das viele Geld lieber in die Ausbildung der Ärzte und nicht in ein akademisiertes Proletariat“, forderte er gestern in Münster von Dr. Andreas Meyer-Falcke, dem neuen Chef des Gesundheitscampus. Während Meyer-Falck künftig auch viele nicht-ärztlichen Berufe akademisch ausbilden will, um

sie künftig auch als „Hilfsärzte“ einsetzen zu können, pochen die Ärzte auf ihren Alleinvertretungsanspruch gegenüber dem Patienten.

Zum ersten Mal stießen die beiden Kontrahenten Windhorst und Meyer-Falck gestern bei einer Podiumsdiskussion in Münster öffentlich aufeinander. Die Gemeinsamkeiten waren gering.

So auch in der Frage nach einem Bachelor-Abschluss für Mediziner analog dem „Bologna-Prozess“ in anderen Fächern. „Bologna ist Bolognese“, sagte Windhorst, und erteilte den neuen Abschlüssen eine Absage. •sb

# Nurses told, 'you're not too posh to wash a patient': Minister orders student nurses back to basics to improve compassion in NHS



## Degree nurses 'could get too posh to wash'

AN announcement yesterday that nurses will soon have to have degrees was met with anger by some health unions and patient groups.

By VICTORIA FLETCHER

00:00, Fri, Nov 13, 2009



Nurses will have to get a degree before they can tend the sick []

They fear nurses will become "too posh to wash" and will not learn the basics of compassion and patient care that is so critical to patient recovery.

A spokeswoman for public services union Unison said: "The emphasis should be on competence, not on unfounded notions about academic ability."



## VIEWS AND REVIEWS

---

### ACUTE PERSPECTIVE

## David Oliver: Why shouldn't nurses be graduates?

David Oliver *consultant in geriatrics and acute general medicine*

Berkshire

*“Nursing seems to be the only profession where people argue that too much education is the cause of problems.”*

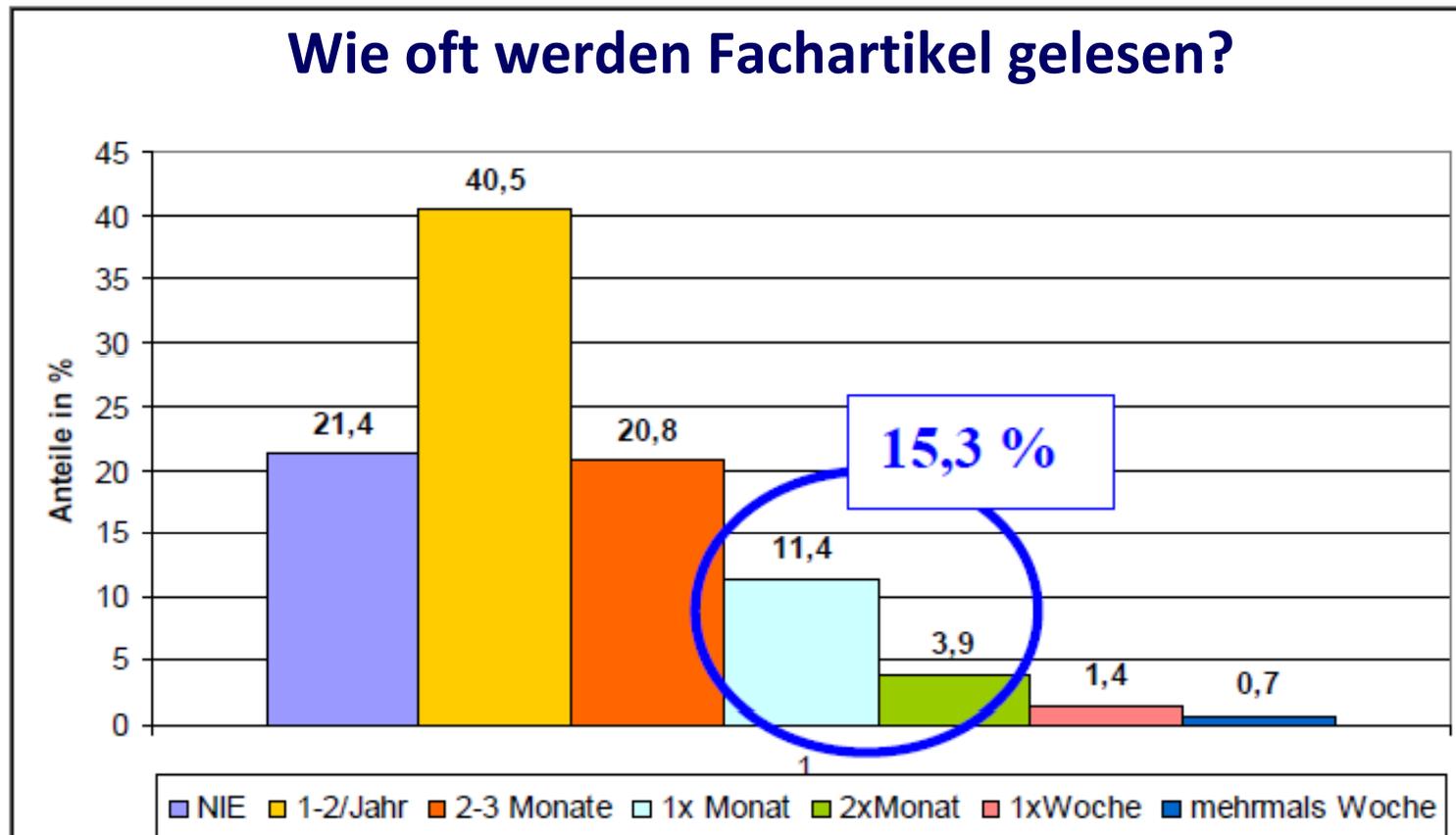
# Status quo der Umsetzung von EbM in den Gesundheitsberufen in Deutschland

Grundständige Ausbildungen:

Fehlende wissenschaftliche Ausbildung und kaum gefördertes  
Wissenschaftsverständnis

Breimaier et al. J Clin Nurs 2011

n=1023 Pflegende (KH, Österreich)





Online verfügbar unter [www.sciencedirect.com](http://www.sciencedirect.com)

SciVerse ScienceDirect

Journal homepage: [www.journals.elsevier.de/zefq](http://www.journals.elsevier.de/zefq)



SCHWERPUNKT

**Evidenzbasierte Pflegepraxis—Diskussionsbeitrag zum Status quo**

*Evidence-based nursing practice—Opinions on the status quo*

Gabriele Meyer<sup>a,\*</sup>, Katrin Balzer<sup>b</sup>, Sascha Köpke<sup>b</sup>

**Tabelle 1** Ergebnisse\* aus einer eigenen Erhebung – Grundlagen pflegerischen Handelns (n = 1023).

Das Wissen, das ich in der Praxis nutze, beruht auf...	MW (SD)
... meiner Erfahrung	4,23 (0,61)
... individuellen Informationen zu jedem Patienten	4,13 (0,75)
... Informationen, die wir unter Kollegen austauschen	3,88 (0,63)
... Artikeln aus Pflegefachzeitschriften	2,53 (0,95)
... Informationen aus den Medien	2,47 (0,93)
... Artikeln aus medizinischen Fachzeitschriften	2,42 (0,93)

Mittelwerte (±SD) von Werten zwischen 1 und 5: 1 „nie“, 2 „selten“, 3 „manchmal“, 4 „häufig“, 5 „immer“.

# Den Stand der Umsetzung von EbM in den Gesundheitsberufen in Deutschland?

Grundständige Ausbildung:

Fehlende wissenschaftliche Ausbildung und kaum gefördertes  
Wissenschaftsverständnis

Junge wissenschaftliche Bezugsdisziplinen entkoppelt von Praxis

Landesweit einzelne Aktivitäten, z.B. EbN/P-Kurse in Halle (ab 1998, ca. 500 TN) &  
Lübeck (ab 2004, ca. 150 TN)

Fehlende personelle und strukturelle Voraussetzungen zur Implementierung

Qualitätssicherungsinstrumente und Leitlinien nicht evidenzbasiert

Keine dem IQWiG vergleichbare Institution

# Evidenzbasierung zur Ausübung ...

## **Pflegeberufe**

### **Originärer Zuständigkeitsbereiche**

Substitution / Delegation

Neuer Zuständigkeitsbereiche / Partnerschaft im  
interprofessionellen Team

Allgemeine und spezielle Pflege

Heilkundliche Tätigkeiten

Decision Coach, Advanced Nursing

# Originärer Zuständigkeitsbereich der Pflege

Fundamentale Pflegehandlungen zur Befriedigung grundlegender Bedürfnisse Pflegebedürftiger (z.B. Essen, Bewegen, Waschen, Kleiden) sind kaum durch Evidenz informiert



Projecten  
Onderzoek & resultaten

Subsidies  
Kalender & procedure

Actueel  
Nieuws & agenda

Programma's  
Alle programma's



## Project: **BASIC CARE REVISITED – Building the evidence base in core nursing practice**

### Doel

Het doel van dit project is het wetenschappelijk onderbouwen van de meest essentiële verpleegkundige zorgactiviteiten (basiszorg).

### Werkwijze

In dit project worden 10 interventiestudies verricht naar de meest essentiële verpleegkundige zorgactiviteiten (basiszorg). Daarbij staan de volgende zorgactiviteiten centraal:

- communicatie
- voeding
- wassen en aankleden

### Projectgegevens

#### Onderdeel van programma:

[Tussen Weten en Doen II](#)

#### Projectnummer:

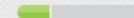
520002003

#### Projectinformatie:

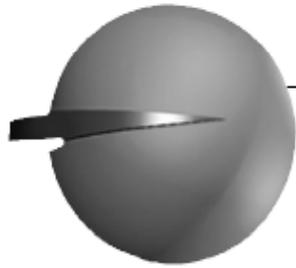
Startdatum: 1 mei 2014

Status: Lopend

Looptijd: 2014



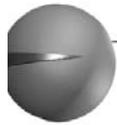
### Betrokkenen



## Evidence Review

# The State of European Nursing Research: Dead, Alive, or Chronically Diseased? A Systematic Literature Review

David A. Richards, RN, BSc (Hons), PhD • Vania Coulthard, MSc • Gunilla Borglin, RN,  
MSc, PhD, on behalf of the REFLECTION review team



Evidence Review

The State of European Nursing Research:  
Dead, Alive, or Chronically Diseased?  
A Systematic Literature Review

David A. Richards, RN, BSc (Hons), PhD • Vania Coulthard, MSc • Gunilla Borglin, RN,  
MSc, PhD, on behalf of the REFLECTION review team

20 englischsprachige pflegewissenschaftliche Journale mit dem  
höchsten IF (2.103-1.221)

Einschluss: 223 Studien aus 21 EU-Ländern

Ergebnisse: 34% berichten Pflegeinterventionen

45% Beobachtungsstudien

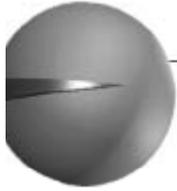
39% qualitativ

12% experimentell

4% RCTs

Konfirmiert in:

Mantzoukas Int J Nurs Stud 2009; Forbes Int J Nurs Stud 2009; Yarcheski et al. Int J Nurs Stud 2012



Evidence Review

## The State of European Nursing Research: Dead, Alive, or Chronically Diseased? A Systematic Literature Review

David A. Richards, RN, BSc (Hons), PhD • Vania Coulthard, MSc • Gunilla Borglin, RN,  
MSc, PhD, on behalf of the REFLECTION review team

### LINKING EVIDENCE TO ACTION

- Researchers in nursing should design, undertake, and report **fewer descriptive studies and more experimental research** into the effectiveness of nursing interventions to ensure a more balanced proportion of intervention and descriptive research in nursing.
- Researchers should **structure their studies** to explicitly link the development, testing, evaluation, and implementation of nursing interventions in coherent programs of research activity **rather than as stand-alone projects**.



Evidence Review

The State of European Nursing Research:  
Dead, Alive, or Chronically Diseased?  
A Systematic Literature Review

David A. Richards, RN, BSc (Hons), PhD + Vania Coulthard, MSc + Gunilla Borglin, RN,  
MSc, PhD, on behalf of the REFLECTION review team

## LINKING EVIDENCE TO ACTION

- Doctoral education programs for nurses should encourage students to undertake experimental work into the efficacy and effectiveness of nursing interventions.



E·A·N·S

# Evidenzbasierung zur Ausübung ...

## **Pflegeberufe**

Originärer Zuständigkeitsbereiche

Allgemeine und spezielle Pflege

Substitution / **Delegation**

Heilkundliche Tätigkeiten

Neuer Zuständigkeitsbereiche / Partnerschaft im  
interprofessionellen Team

Decision Coach, Advanced Nursing

# Delegation „arztenantlastender“ Tätigkeiten

Deutsches Ärzteblatt | Jg. 110 | Heft 45 | 8. November 2013

POLITIK

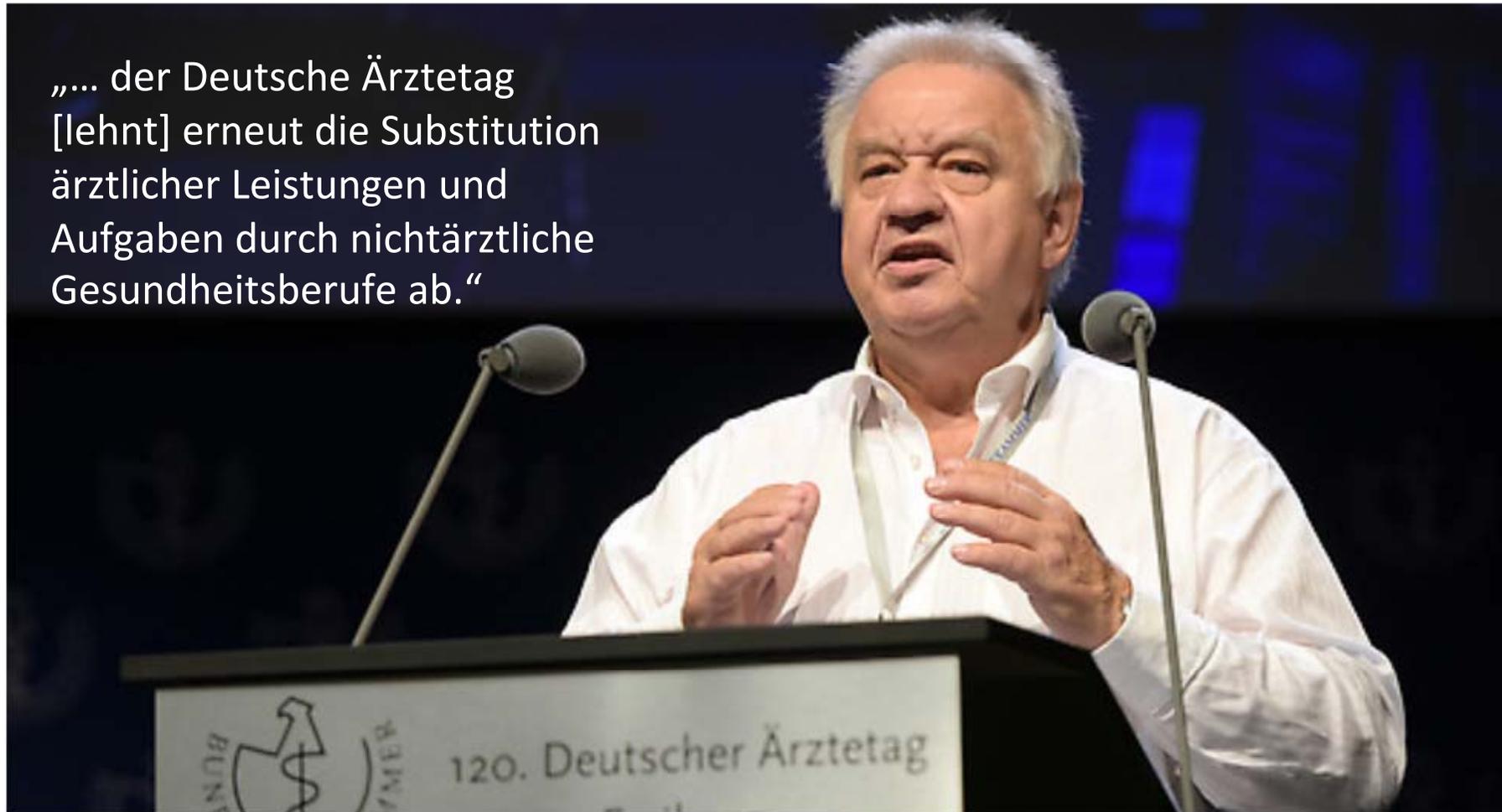
ARZTENTLASTUNG IN DER PRAXIS

## Bitte mehr von Eva, Verah, Agnes

Nicht nur in ländlichen Praxen, auch in Medizinischen Versorgungszentren wissen Ärztinnen und Ärzte es zu schätzen, wenn sie Arbeit an speziell qualifizierte Angestellte delegieren können. Das berichteten Praktiker bei einer Tagung in Berlin.



„... der Deutsche Ärztetag [lehnt] erneut die Substitution ärztlicher Leistungen und Aufgaben durch nichtärztliche Gesundheitsberufe ab.“



Theodor Windhorst /Gebhardt

Freiburg – Der 120. Deutsche Ärztetag in Freiburg hat das Delegationsmodell

# Evidenzbasierung zur Ausübung ...

## Pflegeberufe

Originärer Zuständigkeitsbereiche

**Substitution** / Delegation

Neuer Zuständigkeitsbereiche / Partnerschaft im  
interprofessionellen Team

Allgemeine und spezielle Pflege

Heilkundliche Tätigkeiten

Decision Coach, Advanced Nursing

## Substitution

Pflege-geleitete primäre Versorgung im Vergleich zur ärztlichen Versorgung hat positive Effekte auf die Behandlungszufriedenheit, auf Krankenhauseinweisungen und Mortalität.

Allerdings mangelt es an aussagekräftige Wirksamkeitsstudien mit hoher interner Validität.

Martínez-González et al. *BMC Health Services Research* 2014, **14**:214  
<http://www.biomedcentral.com/1472-6963/14/214>



RESEARCH ARTICLE

Open Access

# Substitution of physicians by nurses in primary care: a systematic review and meta-analysis

Nahara Anani Martínez-González<sup>1</sup>, Sima Djalali<sup>1</sup>, Ryan Tandjung<sup>1</sup>, Flore Huber-Geismann<sup>1</sup>, Stefan Markun<sup>1</sup>, Michel Wensing<sup>1,2</sup> and Thomas Rosemann<sup>1\*</sup>

OPEN ACCESS Freely available online



## Effects of Physician-Nurse Substitution on Clinical Parameters: A Systematic Review and Meta-Analysis

Nahara Anani Martínez-González, Ryan Tandjung, Sima Djalali, Flore Huber-Geismann, Stefan Markun, Thomas Rosemann\*

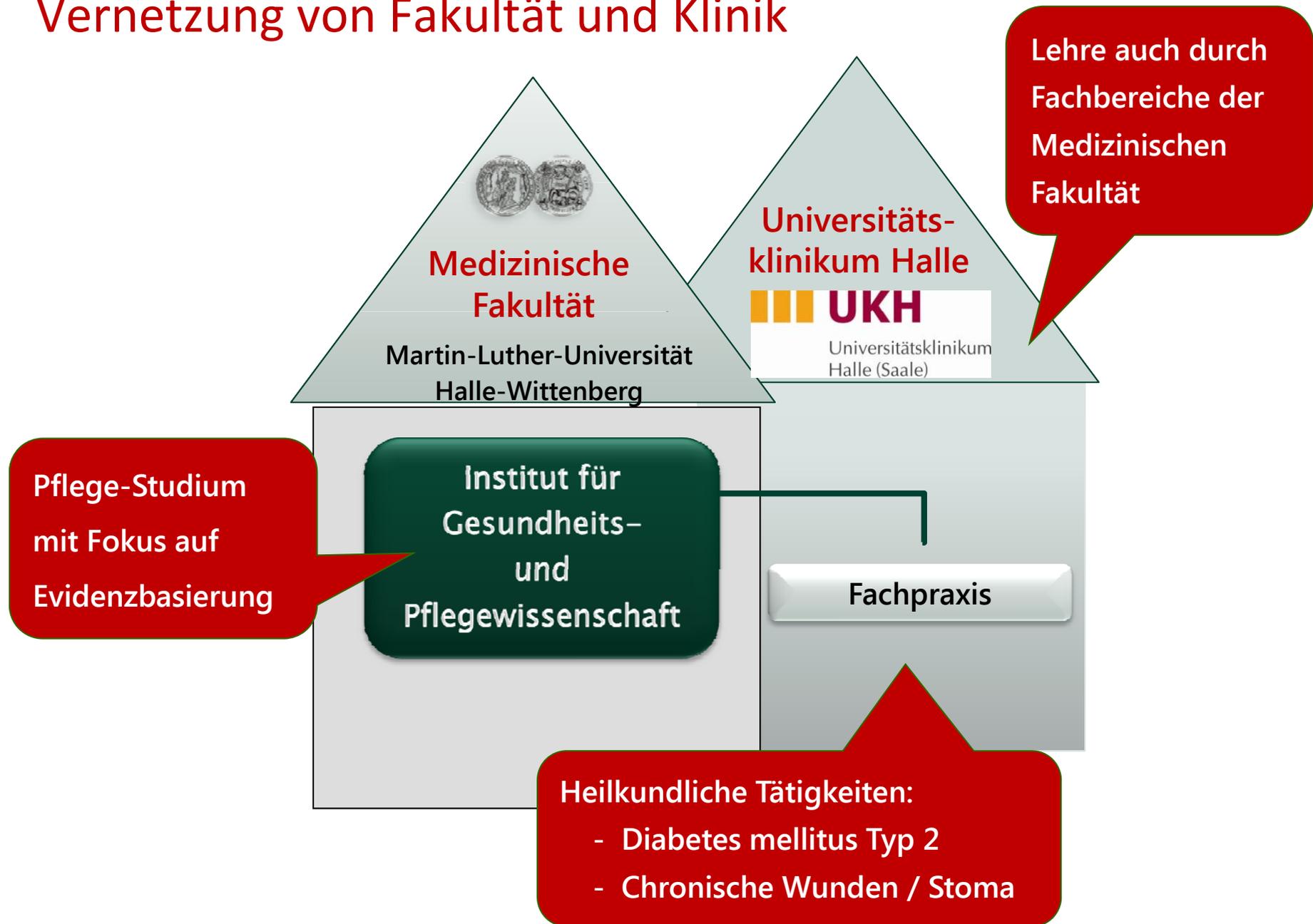
Institute of Primary Care, University of Zurich, Zurich, Switzerland





**Studienprogramm  
Bachelor of Science  
Evidenzbasierte Pflege**

# Vernetzung von Fakultät und Klinik



# Bachelor-Studienprogramm "Evidenzbasierte Pflege"

- **Zugangsvoraussetzungen** Hochschulzugangsberechtigung
- **Aufnahmekapazität** 48 Studienplätze
- **Umfang** 180 Leistungspunkte (credits)
- **Dauer** 8 Semester
- **Karrierechancen** Qualifiziert für das Master-Studium und die weiterführende Promotion im Fach Pflege

# Bachelor-Studienprogramm „Evidenzbasierte Pflege“ *mit Alleinstellungsmerkmal in der Hochschullandschaft*

- Orientiert sich an den Methoden und Kompetenzen des **Evidence-based Nursing/Care**
- **Hoher Anteil** an Medizin, Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften
- **Interprofessionelle Lehre** in fachtheoretischen und fachpraktischen Modulen (SkillsLab, angeleitete Praxis)
- Integrierendes Lernen: **Themenfeld-Orientierung**
- **Verschränkung** von Theorie und Praxis
- **Zunehmender Kompetenzerwerb** und Aneignung von zunehmend komplexeren praktischen Fertigkeiten
- Befugnis zur **Ausübung heilkundlicher Tätigkeiten**

# Fachpraxis I und II

- Heilkundliche Tätigkeiten diagnosebezogen:
  - Diabetes mellitus Typ 2
  - Chronische Wunden (z.B. Ulcus cruris)/ Stoma
- Lehre:
  - von Ärztinnen und Ärzten unterrichtet /geprüft
  - Theorie und hoher Praxisanteil (insges. 250 Std. pro Themenfeld)
  - Zusätzliche Abschlussprüfungen (schriftlich, mündlich, praktisch)
- Kompetenzen:
  - Assessment
  - Planung einzuleitender Interventionen
  - Umsetzung und Evaluation des Therapieplans
  - Patientenmanagement, Case Management & Überleitungsmanagement
  - psychosoziale Versorgung

# Zukünftige Tätigkeitsfelder

- Kompetente und eigenverantwortliche fachliche Begleitung/Pflege von kranken Menschen jeden Alters
- Führungskompetenz auf unterer/mittlerer Ebene, z.B. Pflegegruppenleitung
- Klient/innenbezogenes Case-, Überleitungs- und Qualitätsmanagement
- Übernahme heilkundlicher Tätigkeiten (§ 63 Abs. 3c SGB V)
- *Literaturrecherchen, Mitwirkung bei Sachverständigentätigkeit, Standard- und Leitlinienentwicklung*
- *Theoriegeleitete und praktische Anleitung von Auszubildenden*
- *Durchführung von innerbetrieblicher Fortbildung*
- *Forschungsassistenz und -mitarbeit*

# Evidenzbasierung zur Ausübung ...

## **Pflegeberufe**

Originärer Zuständigkeitsbereiche

Substitution / Delegation

**Neuer Zuständigkeitsbereiche / Partnerschaft  
im interprofessionellen Team**

Allgemeine und spezielle Pflege

Heilkundliche Tätigkeiten

Decision Coach, Advanced Nursing

# Neuer Zuständigkeitsbereiche / Partnerschaft im interprofessionellen Team

Zahlreiche, zum Teil evaluierte neue Rollen, z.B.

Gerontologische Pflegespezialistin (Boyd et al. JAGS 2014)

Decision Coach (Stacey et al. Worldviews Evid Based Nurs 2008)



# Do Gerontology Nurse Specialists Make a Difference in Hospitalization of Long-Term Care Residents? Results of a Randomized Comparison Trial

*Michal Boyd, RN, NP, ND,\*†‡ Delwyn Armstrong, MPH,‡ Janet Parker, RN, MN, NP,‡ Carole Pilcher, RN, MN,‡ Lifeng Zhou, PhD,‡ Barbara McKenzie-Green, RN, PhD,§ and Martin J. Connolly, MD\*‡*

JAN

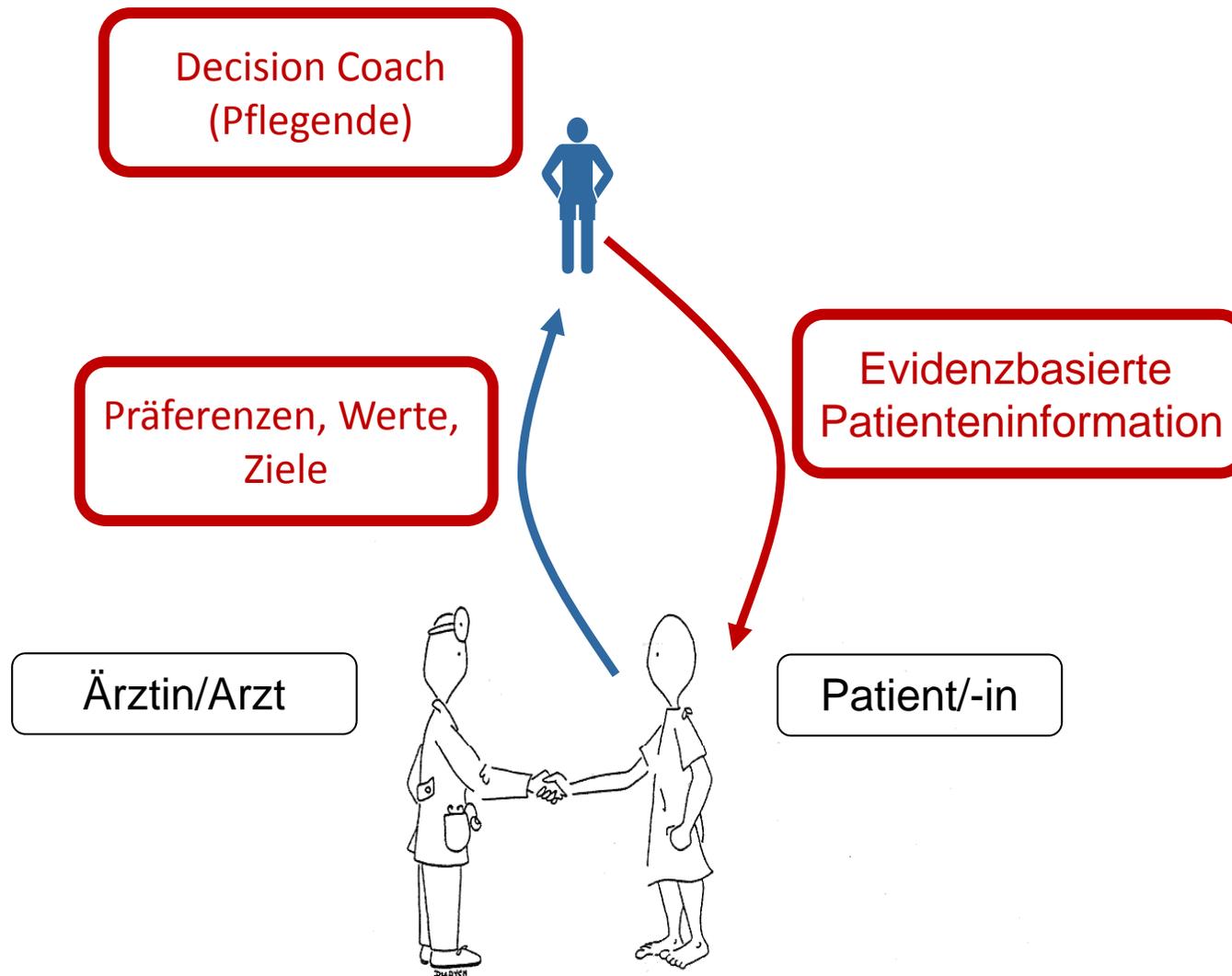
JOURNAL OF ADVANCED NURSING

## REVIEW PAPER

### A systematic review of the effectiveness of advanced practice nurses in long-term care

Faith Donald, Ruth Martin-Misener, Nancy Carter, Erin E. Donald, Sharon Kaasalainen, Abigail Wickson-Griffiths, Monique Lloyd, Noori Akhtar-Danesh & Alba DiCenso

# Decision Coaching



**STUDY PROTOCOL**

**Open Access**

# Informed shared decision-making supported by decision coaches for women with ductal carcinoma in situ: study protocol for a cluster randomized



Birte Berger-Höger<sup>1\*</sup>, Katrin Liethmann

Rahn et al. *Trials*  
DOI 10.1186/s13063-015-0611-7

**STUDY PROTOCOL**

**Open Access**

# Evaluator-blinded trial evaluating nurse-led immunotherapy DEcision Coaching In persons with relapsing-remitting Multiple Sclerosis (DECIMS) and accompanying process evaluation: study protocol for a cluster randomised controlled trial

Anne Christin Rahn<sup>1,2\*</sup>, Sascha Köpke<sup>3</sup>, Jürgen Kasper<sup>4</sup>, Eik Vettorazzi<sup>5</sup>, Ingrid Mühlhauser<sup>2</sup> and Christoph Heesen<sup>1,6</sup>

# Pflege in der evidenzbasierten Gesundheitsversorgung

## **Full steam ahead!**

konzertiert

bildungsoffensiv

forschungsfördernd

vernetzt

